

religiöses Gefühl abging, und der ein leichtfertiges Privatleben führte; der aber Ruhe und Ordnung wiederherstellte und gegen wiederholte Adelserhebungen zu sichern wußte; der den religiösen Frieden begründete, indem er den Hugenotten durch das Edikt von Nantes Gewissensfreiheit, politische Gleichberechtigung mit den Katholiken, endlich den Fortbesitz einer Reihe fester Plätze zusicherte; der ferner mit Hilfe seines Ministers Sully die zerrütteten Finanzen ordnete; der nach einer langen Zeit des Bürgerkrieges Ackerbau und Gewerbe förderte, Straßen baute, die Seidenkultur einführte, die ersten französischen Ansiedlungen in Canada begründete; der endlich ebenso durch seine Fürsorge für das Wohl des Volkes wie durch sein ritterliches, offenes, leutseliges Wesen das Königtum in Frankreich wieder populär machte. Seine auswärtige Politik verfolgte das Ziel der Bekämpfung des Hauses Habsburg; als 1609 der jülich-clevische Erbfolgestreit ausbrach, wollte er die Gelegenheit zu einem umfassenden Angriff auf die Länder beider habsburgischen Linien benutzen; da wurde er von Navailles ermordet. Für seinen zehnjährigen Sohn Ludwig XIII. übernahm seine zweite Gemahlin Maria Medici die Regentschaft.

Äußere  
Politik.  
1598.

Äußere  
Politik.  
1609.

1610.

### Deutschland in der Zeit der Gegenreformation.

§ 146. Das Reich. Während sich die Niederlande, England und Frankreich trotz schwerer Erschütterungen zu der Stellung beherrschender Staaten emporarbeiteten, hat in Deutschland der religiöse Zwist die Ohnmacht nach außen vergrößert. In jener Zeit wurden ungestraft große Strecken deutschen Landes losgerissen: während Mailand spanischer Besitz blieb, hatte der Freiheitskrieg der Niederlande nicht nur ihre Befreiung von Spanien, sondern auch ihre völlige Trennung vom deutschen Reich zur Folge; und während Metz, Toul und Verdun den Franzosen nicht wieder abgenommen werden konnten, ergaben sich in jener Zeit die deutschen Ostseeprovinzen, die sich der Einfälle des Czaren Iwan IV. nicht erwehren konnten, teils wie Estland in schwedische, teils wie Kurland und Livland in polnische Abhängigkeit. Zu alledem trat die fortwährende Türkengefahr.

Die avulsae  
imperi.

1561.

Die Reichsregierung dachte nicht an eine energische auswärtige Politik. Ferdinand I. zahlte den Türken einen jährlichen Tribut; nach innen bemühte er sich ehrlich den Augsburger Religionsfrieden zu halten. Sein Sohn Maximilian II. erneuerte den Türken gegenüber, auch nachdem Suleiman vor dem von Briny bis zum Tode verteidigten Szigeth gestorben war, das Versprechen des Tributs. Er hatte zu Lebzeiten seines Vaters eine starke Hinneigung zum

Ferdinand I.  
1558—1564.

Maximilian II.  
1564—1576.  
1566.